

Arbeiterwohnungen sind Erhebungen angeordnet worden. Diese Erhebungen sollen a) durch Arbeitgeber, b) durch Baugenossenschaften, Bauvereine, Bau- und Spargemeinschaften, c) durch gemeinnützige Gesellschaften erfolgen. Es kommen in Betracht Arbeiter-Familienwohnungen in industriellen Privatbetrieben und in Betrieben, die der Regie von Staats-, Provinzial- und Amtsbehörden unterstehen, sowie alle von Genossenschaften und gemeinnützigen Gesellschaften überhaupt, nicht nur für gewerbliche Arbeiter hergestellte Familienwohnungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Seitens des Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff zu Posen geht uns folgende Erklärung mit der Bitte um Abdruck zu: Ein Aufsatz des „Deutschen Wochenblattes“ enthält unter anderen mich betreffenden Ausführungen, auf die ich nicht eingehen will, auch die Mittheilung, daß ich einmal gesagt hätte: „ich halte es für unmöglich, die endgültige Kolonisation der Provinz Posen zu verhindern.“ Dieses oder dergleichen habe ich niemals gesagt und auch niemals gedacht.

Der frühere Oberpräsident von Schlesien v. Seydewitz ist, wie wir bereits gemeldet haben, auf seinem Gute Biesig bei Reichbach in der Oberlausitz im Alter von 80 Jahren gestorben. Er gehörte dem Reichstag als conservatives Mitglied von 1871—1884 für Hohenswerda-Rothenburg und von 1887—1890 für Breslau-Ost an. Nach dem Rücktritt Jordanbeds vom Reichstagspräsidium fungierte er während der Session 1879 als Reichstagspräsident, der erste aus der Reihe der Conservativen.

Die Landtagswahl in der zweiten Berliner Wahlbezirk findet am 3. Dezember statt, die Wahlmännerergänzungswahlen dazu am 28. November.

Ausland.

Italien.

Wie die „Italie“ mittheilt, wandte sich der Vatikan an die mit ihm enger lürten Mächte mit dem Ersuchen, sie möchten den Versuch machen, es durchzusetzen, daß die Anti-Anarchisten-Konferenz in Florenz zusammentrete. Die „Italie“ fügt hinzu, dieser Schritt sei in sehr höflicher Weise ohne Erwähnung des Vatikans durch den Vertreter einer jener Mächte beim Quirinal erfolgt. Nach einigen beiläufig gewechselten Worten und nachdem die italienische Regierung entschieden abgelehnt hatte, wurde nicht mehr über die Angelegenheit gesprochen.

Schweiz.

Die Untersuchungskammer in Genf hat am Sonnabend die Nichtigkeitsklärung ausgesprochen zu Gunsten aller der Mitschuld an dem Verbrechen Lucheni's Angeklagten, die seit der Verhaftung des Mörders in Haft waren. Es sind die Anarchisten Gyno, Sylva, Martinelli und Guaducci; die beiden letzten sind aus Italien ausgewiesen.

Frankreich.

Sonnabend Nachmittag feierte in Paris eine gut gekleidete Frau am Eingange des Justizpalastes zwei Revolverkugeln auf den Untersuchungsrichter Bourly ab, welchem durch den einen Schuß der linke Kinnbade durchbohrt wurde. Die Frau sagte bei ihrer Verhaftung aus, sie heiße Hincque; sie habe sich an Bourly rächen wollen, da dieser sich weigere, ihrem Vater zu seinem Rechte zu verhelfen.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Schanghai wurde die französische wissenschaftliche Mission Bonin in der Provinz Szechwan nahe der tibetischen Grenze angegriffen. Vier annamitische Träger wurden leicht verwundet. Die an dem Ueberfall schuldtragenden Mandarinen sind festgenommen worden.

Amerika.

Freitag Abend fand in New-York ein großes Bankett zu Ehren des Generals Miles statt, welcher in Beantwortung eines Toastes unter lautem Beifall erklärte, der Krieg habe den Vereinigten Staaten Grund und Gelegenheit gegeben, ihre Verbindlichkeit dem Mutterlande gegenüber anzuerkennen für den würdevollen und mächtigen Einfluß des englischen Reiches bei Aufrechterhaltung der Prinzipien und Rechte Amerikas. Der Vortragende wies ebenfalls auf die engen Beziehungen zwischen England und Amerika hin.

Das Kabinet hat Sonnabend Abend nach Paris eine Depesche gesandt, in welcher die amerikanischen Commisars für die Friedensunterhandlungen angewiesen werden, keine weitere Erörterung bezüglich des Verfügungsrechtes über die Philippinen zuzulassen. Den einzigen Gegenstand der Berathung habe die Art und Weise der Uebergabe der Inseln zu bilden.

General Lee ist als Candidat der Populisten mit geringer Mehrheit zum Gouverneur von Süddakota gewählt.

China.

Li Hung Tschang erhielt am Sonntag den Befehl, sich nach der Provinz Schantung zu begeben, um mit dem Vize-König über Maßnahmen zu berathen, durch welche in Zukunft Ueberschwemmungen des Gelben Flusses verhindert werden könnten. Dieser Auftrag deutet darauf hin, daß Li Hung Tschang auf einige Zeit seiner Dienste als Minister entbunden ist.

Das diplomatische Corps hat beschlossen, daß, wenn in Uebereinstimmung mit dem kaiserlichen Edikt die Truppen Kangjus bis zum 15. d. M. aus dem Jagdpart bei Peking entfernt sind, der Vorfall als abgeschlossen angesehen werden soll.

Aus den Provinzen.

3 Tiegendorf, 13. November. Vor 3 Wochen wurden die Bewohner von Tiegendorf durch Feuerfahnen spät Abends aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Es brannte im Geschäftshause des Kaufmanns J.

Bäcker. Durch die schnell herbeigerufene Feuerwehr wurde das Feuer jedoch auf seinen Herd im Laden beschränkt und gelöscht. Es hat schon in früherer Zeit bereits zwei Mal im Bäcker'schen Hause gebrannt, ohne jedoch erheblichen Schaden zu verursachen, da der Brand sofort im Entstehen entdeckt und gelöscht wurde. Am Mittwoch Abend um 10 Uhr brannte es zum 4. Male bei Bäcker und verbreiteten sich nun die Flammen mit solcher Schnelligkeit über die sämtlichen Wohnräume des Hauses, daß die Bewohner nur durch schleuniges Verlassen der Wohnungen der größten Gefahr zu entrinnen vermochten. Ein Bergen von Sachen war völlig unmöglich. Wiederholte Versuche, wenigstens noch einige Werthgegenstände dem verderbenden Elemente zu entreißen, blieben erfolglos. Die Spritzen aus der Umgegend waren zur Hilfe herbeigezogen. Da aber bei dem brennenden Hause die Lösungsversuche sich nicht mehr als nützlich erwiesen, richtete die Feuerwehr ihr Augenmerk auf die der Brandstelle angrenzenden Gebäude, um eine Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Es gelang dies; denn bald war das ganze Geschäftshaus zu einem Trümmerhaufen zusammengefallen. Man glaubte die Gefahr nun überwältigt zu haben. Aber nach kaum 1 Stunde loderten die Flammen von Neuem aus dem auf dem Bäcker'schen Hof befindlichen Hintergebäude empor, wo große Vorräthe von Bettfedern, Borsten und andere leicht entzündliche Stoffe lagerten. Es brannte noch nieder das Lagerhaus, Wäschküche, Schneidwerkstätte, ferner große Vorräthe von Steinkohlen etc. Da die Flammen vom Wind über die Straße getrieben wurden, brannten noch ab das mit vielen Familien besetzte Wohnhaus des Barbiers Schadwill, das Haus des Rentier Herrn Gries nebst Hintergebäude, sowie die Lager- und Wirtschaftsgebäude des Hotelbesizers Hamn. Alle bei dem Brande betroffenen Familien erleiden durch das Unglück schwere pekuniäre Einbußen. Noch heute züngeln die Flammen von der Brandstätte empor, um die letzten Balkentrümmern in Asche zu verwandeln. Das Feuer, das so großes Unheil angerichtet hat, scheint von ruchlosen Händen in böswilliger Absicht angelegt worden zu sein. Es wäre zu wünschen, dem Thäter bald auf die Spur zu kommen.

Thorn, 13. November. Der Hilfschmiedier Kind aus Bodgorz fiel gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhofe von einer auf der Drehscheibe stehenden Locomotive in den Drehscheibenraum so unglücklich, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der zweite, im Wahlkreise Thorn-Gulm gewählte Liberale, Herr Guttschloß Dümme, hat, wie er auch wiederholt in den Wähler-versammlungen erklärt hat, zunächst nicht die Absicht, einer Fraktion beizutreten. Die officielle Angabe seiner Parteistellung im „Staatsanzeiger“ war also irrtümlich.

Schwes, 13. November. Die Urkunde von 1198, von der kürzlich berichtet und die das siebenhundertjährige Bestehen von Schwes verbürgen soll, berührt, wie von autoritativer Seite mitgetheilt wird, auf einer viel späteren Fälschung, wie auch eine Anzahl weiterer Urkunden der Johanniter, eine von demselben Datum, andere von einem etwas jüngeren.

Wronke, 13. November. Güterzug 5252 ist infolge falscher Weichenstellung in einem Anspruchs-gleis hängig geblieben. Ein Bremser ist leicht verletzt. Der Materialschaden ist groß.

Diebstahl, 13. Novbr. Am gestrigen Tage führte der Schärer Kunz aus Bärting, ein 60jähriger bisher unbekannter Mann, einen Diebstahl aus. Kunz, der sich auf dem hiesigen Bahnhof befand, um seine aus dem Dienst zurückkehrende Tochter abzuholen, begab sich in die Bahnhofsverwaltung, um einen Schnaps zu trinken. In dem Lokale auch anwesend war der Knecht Ebging aus Balzen, der eine Züchle mit sich führte. Ebging entfernte sich einige Zeit aus dem Lokale und ließ die Züchle zurück. Da sich Kunz allein sah, öffnete er die Züchle, sah sich den Inhalt derselben, welcher aus Kleidungsstücken im Werthe von 50 Mk. bestand an und suchte sodann mit derselben das Weite. Der Diebstahl wurde aber noch rechtzeitig bemerkt, der Dieb ergriffen und der hiesigen Polizeiverwaltung übergeben. — Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Königsberg haben die Vorstände der hiesigen Tischler-, Bildhauer-, Drechsler-, Schneider- und Tischmachereimittel der Auftrag erhalten, die Schließung ihrer Innungen auftrag zu bewirken. Die Anordnung erfolgte auf Grund der Bestimmungen des neuen Handwerkergesetzes, weil die Anzahl der Mitglieder eine zu geringe war und die Innungen deshalb nicht in der Lage waren, eine ihrem Zwecke entsprechende Thätigkeit auszuüben. — Zum Hilfs-prediger an der hiesigen evangel. Kirche ist Herr Baginski, welcher bisher die Pfarstelle in Alt-Ulta verwaltet hat, berufen worden. Herr B. hat sein neues Amt bereits angetreten. — Am 19. d. Mts. findet im Saale des „Königlichen Hofes“ hier selbst eine Versammlung statt, in welcher über den Bau einer Kleinbahn von Mohrunen über Tharden, Liebenmühl und Schnellwalde berathen werden soll. Der Versammlung wird auch der Vertreter der deutschen Kleinbahngesellschaft beiwohnen.

C. Stuhm, 13. November. Auf der Bahnstrecke zwischen Rehof und Achelsdorf hat sich Sonnabend Abend ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Als der Besizer K. Liewer aus Rehof, welcher aus Marienwerder kam, die dortige Ueberfahrstelle des Bahngeländes mit seinem Fuhrwerk passirte, wurde derselbe vor einem aus dem Walde heranbrausenden Güterzuge bei großer Dunkelheit überfahren. Der Wagen wurde hierbei zertrümmert und Herr K. sowie ein Pferd von der Maschine getödtet. Sonntag begab sich von hier eine Gerichtscommission an die Unglücksstelle, um den Thatbestand festzustellen. Herr K. war ein junger Mann und erst seit einem Jahre verheiratet.

P. Neuteich, 12. November. Herr Hotelbesizer Wieth hat durch die Firma Freund und Ollendorf in Breslau in sämtlichen Räumen seines Hotel Acetylengasbeleuchtung eingerichtet. Vorläufig

wurden 52 Flammen brennen, die auf 80 Flammen vermindert werden können. Der Preis pro Flamme und Brennstunde beträgt 3 Pfennig.

— d. Wüsthäuser, 13. November. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Lehrereins hielt Lehrer Hoffmann von hier einen Vortrag „Wie richte ich meinen Unterricht ein, damit er interessant ist und fruchtbringend wirkt“. Lehrer Wüsthäuser berichtete sodann über seine Reiseerlebnisse in Rußland. Als Hauslehrer eines russischen Staatsraths hatte er im Vorjahre die Hauptstädte Rußlands bereist. Das Vereinsfest findet Anfangs Februar 1890 statt. Der Verein beschließt, ein Exemplar sämtlicher Werke Pestalozzis, herausgegeben von Oberprediger Seyffarth in Reuzitz, Preis 40 Mk., anzuschaffen.

Königsberg, 13. November. Ein unerwarteter Tod hat Sonnabend Vormittag dem Leben des in weiten Kreisen bekannten und geschätzten Regierungs- und Schulraths Schellong ein plötzliches Ende gesetzt. In voller Gesundheit hatte derselbe sich zu gewohnter Stunde nach seinem Bureau auf der königl. Regierung begeben, wo er wie immer seine Arbeiten erledigte. Als nun einer seiner Beamten im Laufe des Vormittags sein Zimmer betrat, um Geschäftliches mit ihm zu besprechen, gewahrte er an dem mit aufgestültem Haupt über die Skripturen gebeugten durchaus nichts Auffälliges und rebete ihn ahnungslos an. Da er aber keine Antwort erhielt, trat er näher und bemerkte nun zu seinem Schrecken, daß er einen Todten vor sich habe. Der eiligst aus seinem Bureau herbeigerufene Regierungs- und Medizinalrat Dr. Katerbau vermochte leider keine Hilfe mehr zu leisten und konnte nur den infolge Gehirnschlages eingetretenen Tod constatiren. Der so unglücklich mitten aus seiner Berufsthätigkeit Abberufenen hatte sich in allen Kreisen, zu denen er Beziehungen unterhielt, seltener Liebe und Hochachtung zu erfreuen, und sein Tod wird überall mit schmerzlichem Bedauern aufgenommen werden.

Jubelfeier der Elbinger Alterthums-gesellschaft.

Zu einem schönen Feste gestaltete sich am Sonnabend und Sonntag die Feier des 25jährigen Bestehens der Elbinger Alterthums-gesellschaft. Mitglieder und Freunde der Elbinger Alterthums-gesellschaft, sowie auch Vertreter befreundeter Vereine und solcher Vereine und Corporationen, welche ähnliche Ziele verfolgen, theilnahmen zahlreich an der Feier. Auch der Herr Oberpräsident von Gohler war erschienen, um am Sonnabend an der Festigung des Jubelvereins und der sich daran anschließenden Festtafel theilzunehmen. Eingeleitet wurde die Reihe der festlichen Veranstaltungen Sonnabend Abend um 7 Uhr durch eine Festigung im kleinen Saale des Gewerbevereinshauses, in welchem die Elbinger Alterthums-gesellschaft ihre Sitzungen abzuhalten pflegt. Der Verlauf dieser Festigung war ein sehr interessanter und zeigte, in welchem hohen Ansehen der Jubelverein bei unseren erften wissenschaftlichen Instituten und Vereinen steht, welche zu der Feier ihre Vertreter entsandten oder Glückwunschtelegramme und Gratulations-schreiben übermittelt hatten. Außer Herrn Oberpräsidenten von Gohler nahmen viele Gäste von fern und nah an der Festigung Theil.

Wir bemerkten unter Anderen die Herren Oberbürgermeister Elditt, Bürgermeister Dr. Contag, Direktor Dr. Anger-Graubenz, Professor Dr. Condenz-Danzig, Professor Dr. Jentsch-Königsberg, Dr. Ehrenberg-Königsberg u. A. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Dr. Dorr, begrüßte zunächst die Festtheilnehmer und gab dann einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins. Derselben entnahmen wir folgendes: Der Gründungstag des Vereins ist der 11. Novbr. 1873. Von den 10 Gründern leben heute nur noch drei und zwar die Herrn Pfarrer Bolsborn, Justizrath Horn-Elbing und Gymnasialdirektor Dr. Anger-Graubenz. Die Vorstehenden des Vereins waren bis 1876 Herr Gerichtsrath Aninskii, von da ab bis 1883 Herr Direktor Dr. Anger und von diesem Zeitpunkt bis jetzt Herr Professor Dr. Dorr. Die Provinz hat die Bestrebungen des Vereins gewürdigt und gefördert seit dem Jahre 1879 ab durch eine jährliche Subvention von 300 Mk. Die Mitgliederzahl war großen Schwankungen unterworfen; dieselbe betrug 1874: 110, sank 1876 auf 82 und 1885 auf 40, stieg 1887 auf 122 und beträgt heute nur 70. Die Haupterfolge des Vereins waren die Entdeckung und wissenschaftliche Verwerthung des Gräberfeldes auf dem Neufährerfelde bei Elbing und die Resultate der Nachforschungen auf dem Silberberge bei Lenzen. Diese Forschungen haben das Vorhandensein einer uralten Handelsstraße mitbewiesen, welche sich von Aquileja über die Oderquellen im Reichsthal abwärts, um den Drausee, über die Elbinger Höhen nach dem Daffstrand hinzog (bereits in der Hallstadtzeit). Darauf brachte der Vorsitzende zahlreiche Glückwunschtelegramme und Telegramme zur Verlesung, darunter Glückwünsche von der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte (unterzeichnet u. A. von Birchow, Waldeyer, Schwarz, Dr. Bock etc.), von der General-Verwaltung der königlichen Museen, von dem Vorstande der Gesamtvereine der deutschen Geschichtsvereine, von Herrn Sanitätsrath Dr. Lizaue, Herrn Landeshauptmann Jaekel, Herrn Baurath Heyer-Danzig, Stadtschulrath Dr. Dams-Danzig, Herrn Oberst z. D. Grabe-Königsberg, Oberlehrer Augustin-Danzig, Herrn Laskow-Danzig, Rektor der Berliner Universität Herr Professor Waldeyer, Herrn Dr. Delhausen-Berlin, Herrn Dr. Schwarz-Posen, von dem Kultus des Kaiserthums schlesischer Alterthümer, von dem Direktor des Kieler Museums, von Herrn Baurath Steinbrecht-Marienburg, Herrn Superintendenten Ossfeld-Jürstenauburg, von dem Alterthumsverein aus Jüterburg, dem Gewerbeverein in Elbing, Herrn Direktor Dr. Witt-Elbing,

Herrn Probst Jagermann-Elbing, Herrn Postdirektor Dobbertin-Elbing, Herrn Kanjmann-Bremen u. a. m. Darauf wurden persönlich Glückwünsche übermittelt von den Herren Oberpräsident v. Gohler, Professor Dr. Condenz im Auftrage der Provinzialcommission für Wissenschaft und Kunst, des Provinzial-Museums und der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig; Oberbürgermeister Elditt namens der städtischen Behörden, Direktor Dr. Anger im Auftrage der Graubenz Alterthums-Gesellschaft, Professor Dr. Jentsch-Königsberg im Auftrage der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft, Professor Dr. Ehrenberg-Königsberg namens der „Rußla“ und Direktor Dr. Nagel namens des Gewerbevereins. Herr Oberpräsident v. Gohler betonte in der Ansprache, daß er selbst den Bestrebungen der Alterthumsvereine unendlich viel Anregung verdanke. Auf wissenschaftlichem wie auch speziellem Gebiete habe ein günstiger Stern über dem Vereine gewaltet. Das Mahhalten in der Verwerthung der gefundenen Denkmäler habe die Vereine zu ihrer heutigen Bedeutung gebracht. Diese Vereine gewähren jedem Mitgliede die Fähigkeit, mitzuarbeiten. Die Freude an der Mitarbeit sei nicht zu unterschätzen. Herr Professor Dr. Condenz gab dem Bedauern des Herrn Landeshauptmanns Jaekel Ausdruck, daß es diesem nicht möglich gewesen sei, an der Feier theilzunehmen, erkannte die hervorragenden Leistungen des Jubelvereins lobend an, erklärte, daß der Elbinger Kreis einer der am besten erforschten Kreise der Provinz ist, und überbrachte dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Professor Dr. Dorr, namens der Naturforschenden Gesellschaft, des ältesten wissenschaftlichen Vereins in unserem Osten, die Ernennung zum correspondirenden Mitgliede unter gleichzeitiger Ueberreichung des Diploms. Herr Oberbürgermeister Elditt rühmte das ideale Bestreben und betonte, daß der Verein die Liebe zur Heimath wesentlich gefördert habe. Herr Gymnasialdirektor Dr. Anger lobte die Resultate der Forschungen, wartete vor der Ansicht, daß die Alterthumsfunde in unserer Gegend erschöpft seien und gab dem Vereine den Rath, fleißig weiter nachzuforschen. Herr Professor Dr. Jentsch-Königsberg lobte den idealen Zug und wies darauf hin, daß der Verein durch seine Thätigkeit nicht nur die Liebe zur Heimath, sondern auch vaterländische und patriotische Gesinnung erwecke und fördere. Herr Professor Dr. Dorr dankte allen Gratulanten tiefbewegt.

Nach Schluß der Festigung fand im großen Saale des Gewerbevereinshauses ein Festessen statt, an welchem gegen 70 Herren theilnahmen. Die festliche Reihe der Toaste eröffnete Herr Oberpräsident von Gohler, welcher in schwingvollen Worten unseres Kaisers gedachte. Der Herr Oberpräsident wies darauf hin, wie die Liebe des Volkes unseren Kaiser begleitet, wo er auch immer weile. So hat diese Liebe auch jetzt Se. Majestät begleitet bei seiner Reise nach Palästina, von wo nun der Kaiser heimkehrt. Der Redner erinnerte weiter an den Besuch des Kaisers an dem Grabe des ritterlichen Sultans Saladin und an die Begeisterung, mit welcher das türkische Volk das deutsche Kaiserpaar begrüßt hat. Wie einst von Aquileja und weiterher die große Handelsstraße auch durch den Elbinger Kreis führte, so werde vielleicht von dieser neuesten Reise des Kaisers an eine neue arabisch-nordische Periode zu verzeichnen sein, deren gegenwärtige Folgen auch unserem Handel zu Gute kommen würden. Am Schluß gedachte der Herr Oberpräsident des Ueberganges von Cabinen in den Besitz des Kaisers, wodurch Se. Majestät in nahe Beziehungen zu Westpreußen und besonders zu Elbing getreten ist. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß es Se. Majestät oft vergönnt sein möge, nach den Mühen und Anstrengungen seines verantwortungsvollen Berufes in dem herrlichen Cabine Ruhe und Erholung zu finden. In das von Herrn v. Gohler auf Se. Maj. den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die Festversammlung mit fröhlicher Begeisterung dreimal ein. Mit Worten ehrender Anerkennung gedachte Herr Professor Condenz-Danzig in seinem Trinksprache des Wirkens der Elbinger Alterthums-gesellschaft und hob ihre Verdienste um die prähistorische Forschung und ihre Erfolge in der Aufdeckung wichtiger Funde rühmend hervor. Die Rede klang aus in ein Hoch auf die Elbinger Alterthums-gesellschaft, in welches lebhaft eingestimmt wurde. In verbindlichen Worten dankte der Vorsitzende der Elbinger Alterthums-gesellschaft, Herr Professor Dorr, dem Vorredner und wies hin auf die erspriechlichen, vielfachen Beziehungen zu Danzig, auf den Verkehr mit dem Provinzialmuseum, mit der naturforschenden Gesellschaft und mit der Provinzial-commission zur Verwaltung der westpreussischen Provinzialmuseen. Alle diese Beziehungen aber laufen zusammen bei dem Oberhaupte der Provinz, Herrn Oberpräsidenten von Gohler. Diesem galt das Hoch des Redners, welchem von der Versammlung lebhaft zugestimmt wurde. Herr Oberpräsident v. Gohler verließ übrigens bald darauf den Festsaal, um mit dem D-Zuge wieder nach Danzig zurückzukehren. In die Reihe der Trinksprüche wurde nun das erste von drei stimmungsvollen und humorvollen Liedern eingeschoben, welche ein als Dichter bekanntes und geschätztes Mitglied der Elbinger Alterthums-gesellschaft derselben zu ihrer Jubelfeier gewidmet hatte. Die Lieder waren zu einem Feste vereinigt, zu dem von der Kunststalt Karl Schmidt Nachf. hier selbst ein hübsches und künstlerisch ausgeführtes Titelblatt hergestellt war. Dem am Schluß dieses ersten allgemeinen Liedes ausgesprochenen Wunsche:

Dir, dem Alterthumsvereine,
Wünschen wir ein gut Gedächtniß,
Wenn auch klein, mög' die Gemeine
Steter Blüthe sich erfreuen;
Danke für Alles, was erschlossen
Deiner Forscher Witz begehrt,
Strebe weiter unbedröben
Dir zum Ruhm — zu Elbing's Ehr'
schließen auch wir uns voll und ganz an. Herr Justizrath Horn toastete in launigen Worten auf

die bei der Feier vertretenen Corporationen, die beiden ältesten, anwesenden Mitglieder der Elbinger Alterthums-Gesellschaft, die Herren Treichel und Anger, und auf die Gäste. Das zweite allgemeine Lied, welches nun angestimmt wurde, feierte die Verdienste des jetzigen Vorsitzenden der Alterthums-Gesellschaft in humoristischer Weise. Herr Professor Dorr sprach dem Dichter des Liebes seinen herzlichsten Dank aus und brachte einen sehr humorvoll gehaltenen Trinkpruch aus auf die späteren jungen Kräfte, die Jugend des Alterthumsvereins. Herr Stadtbaurath Lehmann überreichte der Alterthums-Gesellschaft einen prächtigen Fund, welcher bei dem Bau der Haffnerbahn gemacht worden ist. Herr Professor Kausch gedachte des Entgegenkommens der städtischen Behörden und widmete diesen sein Hoch. Herr Professor Jenisch-Königsberg sprach im Namen der auswärtigen Gesellschaften dem Alterthumsverein den Dank für die an sie ergangene Einladung aus. Herr Oberbürgermeister Editt wies darauf hin, wie die Alterthums-Gesellschaft die Liebe zur Heimath und zur Vaterstadt fördert, und schloß seinen Trinkspruch mit einem Hoch auf die drei Gründer der Gesellschaft, die Herren Anger, Dorr und Horn. Herr Professor Dorr verlas hierauf die noch eingegangenen Begrüßungs-Telegramme von dem Custos des Museums in Helsingfors, dem Westpreussischen Geschichtsverein in Danzig, dem Custos des Provinzialmuseums in Danzig, dem Vorsitzenden der anthropologischen Gesellschaft in Guben und von Herrn Hauptmann Nettek. Herr Justizrath Horn beschloß mit einem Hoch auf den Dichter der Festlieder die Reihe der Toasts. Die Festimmung war inzwischen eine recht gehobene geworden, wozu auch die vorzüglichen Gaben aus Küche und Keller des Herrn Schilling das Ihrige beigetragen hatten. Alle Theilnehmer waren von dem schönen Verlaufe der Feier auf das Höchste befriedigt. — Sonntag Vormittag besuchten die Mitglieder der Alterthums-Gesellschaft mit ihren Damen das Museum im Rathhause, dessen reichhaltige Sammlungen mit Interesse besichtigt wurden. Ein Frühstückessen in Rauch's Hotel bildete darauf den Schluß des schönen Festes. Möge die Elbinger Alterthums-Gesellschaft nach wiederum 25 Jahren auf eine an Erfolgen ebenso reiche Thätigkeit zurückblicken können.

Locale Nachrichten.

Elbing, den 14. November 1898.

Wuthmaßliche Witterung für Dienstag, den 15. November: Feuchtt, vielfach trübe, windig.

Die Jahres-Generalfversammlung des Lehrvereins fand am vorigen Sonnabend in den Restaurationsräumen des Gewerbevereinshauses statt, da der Sitzungssaal auf besonderes Ersuchen an den Alterthumsverein zu seiner Jubelfeier abgetreten war. Herr Rektor Florian erstattete zunächst den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein 92 Mitglieder zählt und 19 Sitzungen abgehalten hat, in denen fast ausschließlich pädagogische Vorträge gehalten wurden. Als besonders wichtig sind hervorzuheben: Durchführung der Schulklassen; Vormittagsunterricht; Ueberbürdung der Kinder; Bewegungsspiele; Handfertigkeits- und Haushaltungsunterricht. Der Pflege der Geselligkeit wurde Rechnung getragen durch Stiftungsfest und Soirées im Winter, sowie durch gemeinsame Ausflüge im Sommer. Zweimal war die Ortsgruppe des Lehrerinnenvereins zur Sitzung geladen und zahlreich erschienen. Der Besuch der Mitglieder — abgesehen von den „Passiven“ — war zufriedenstellend, besonders seit das neue Vereinslokal einen angenehmeren Aufenthalt bietet. Das Bild des Kultusministers Dr. Vosse wurde angeschafft und im Sitzungssaal aufgehängt. Der Verkehr mit den Brudervereinen war recht reger. Dem Grundstock für das „Seierabend-Haus“ konnten die nachträglich eingegangenen Beiträge für das „Delger-Denkmal“ überwiesen werden, wofür die Verwendung im Sinne der Stifter wie des „Vater Delger“ faulden. An Vadebilletts sind über 500 umgesetzt. Herr Kolberg trug nun den Jahresbericht für das 26. Vereinsjahr vor, aus dem hervorging, daß die Einnahmen in Summa 464,28 Mk. betrugen, während die Ausgaben sich auf 430,98 Mk. beliefen, so daß ein Ueberschuß von 33,30 Mk. verbleibt. Auf der Sparkasse sind niedergelegt 265,02 Mk.; ausstehende Reste sind 7 Mk. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Grundmann, Raase und Wajcke gewählt. Die Vorstandswahl vollzog sich sehr glatt. Herr Rektor Florian lehnte eine Wiederwahl aus Gesundheitsrückichten ab. Herr Mielle sprach ihm für die vielen Dienste, die er dem Vereine geleistet hat — er ist z. B. 19 Jahre in verschiedenen Vorstandsstellen thätig gewesen — den Dank des Vereins aus und die Versammlung erhob sich von den Sigen. Den neuen Vorstand bildeten die Herren: Mielle, Müller, Blenski, Stach, Günther und Kolberg. In den Vergnügungsvorstand wurden die Herren: Varendt, König, Braun und Dummer gewählt. Nach Schluß der Sitzung wurden noch einige Chorlieder gesungen. Nächste Versammlung am 26. November mit Berathung des Wirtschaftsplanes und Beschlußfassung über Abonnement auf die Gesamtausgabe der Werke Pestalozzi's.

Der Postunterbeamtenverein hielt Sonntag Nachmittag im Goldenen Löwen eine Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der zweite Vorsitzende, Herr Wiesemann des im vergangenen Monat verstorbenen ersten Vorsitzenden, Herrn Hoffmann und widmete demselben einen in herzlichsten Worten gehaltenen Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen. Darauf sprach Herr Glowienka dem zweiten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Wiesemann seinen Dank aus für die Verdienste, welche sich derselbe durch seine Be-

mühungen um den schönen Verlauf des am 6. November abgehaltenen Stiftungsfestes erworben hat. In das auf Herrn Wiesemann ausgebrachte Hoch stimmten die Mitglieder lebhaft ein. Nach dem Kassenbericht zählt der Verein zur Zeit 70 Mitglieder. Zwei Mitglieder sind in diesem Jahre gestorben. An die Hinterbliebenen derselben ist eine Unterstützung von je 30 Mk. gezahlt worden. Ebenso ist 2 bedürftigen Collegen vom Vereine ausgeholfen worden. Die Gesamteinnahme betrug 445 Mk., die Ausgabe 318 Mk., jedoch dem Verein ein Ueberschuß von 127 Mk. verbleibt. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt: Herr Eichholz als erster und Herr Wiesemann als zweiter Vorsitzender, Herr Küster zum ersten und Herr Volkman zum zweiten Kassierer, Herr Glowienka zum ersten, Herr Barg zum zweiten Schriftführer, zu Beisitzern die Herren Schumacher, Schimanski und Engelbrecht und zu Kassenrevisoren die Herren Wikke III., Dröse und Krefta. Bei Sterbefällen sollen auch weiterhin 30 Mk. an die Hinterbliebenen bewilligt werden. Die Feier des Geburtstages des Kaisers soll Sonntag, den 29. Januar n. J. im Goldenen Löwen abgehalten werden. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen.

Gautorturnerfunde. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde in der städtischen Turnhalle eine Gautorturnerfunde unter Leitung des Herrn Gauturmarschall Fenzlaff-Danzig abgehalten. Etwa 30 Vorturner aus Danzig, Elbing, Graudenz, Marienwerder und anderen Orten waren erschienen. Zuerst wurden Marschübungen in Verbindung mit Freiübungen ausgeführt. Darauf folgte Gerätturnen am Barren und Duerpferd. Daran schlossen sich Stabübungen und zum Schluß Kürturnen am Barren. Nach dem Turnen fand ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Bürgerressource statt. Nachmittags wurde eine Turnfahrt unternommen, an welcher sich etwa 20 Mann beteiligten. Es wurden zunächst nach Vogelfang marschirt, wofür eine kurze Rast gehalten wurde. Von da wanderte man über Paterjon's Ruh und Marienhöhe nach Weingrundforst. Hier vereinigte man sich zu einem gemüthlichen Beisammensein. Mit den Abendzügen verließen die anwärtigen Turner wieder unsere Stadt.

Der kaufmännische Verein hält morgen, Dienstag, Abend in Rauch's Familienalon eine Sitzung ab. In derselben wird Herr Oberlehrer Dr. Block einen Vortrag über: „Reiseerinnerungen aus Dänemark und Schweden“ halten.

Kapitän Lew Buah, welcher in den letzten Tagen in dienstlichen Angelegenheiten auf der chinesischen Botschaft in Berlin weilte, und dessen Sohn Lew Tia Young, welcher sich seit März 1897 hier aufhielt, nunmehr aber via Genua nach China zurückkehrt, kam gestern Vormittag von Berlin zurück. In seiner Begleitung befand sich sein Sohn Lew Seng An, welcher bisher auf der Ardenle School in Helmsborough in Schottland die englische Sprache studirte und nunmehr in einer Elbinger Schule die deutsche Sprache erlernen soll.

Stadttheater. Das allgemein beliebte Charakterstück „Die Grille“ von Charlotte Birch-Pfeiffer ging Sonnabend vor einem guten besetzten Hause in Scene. Die Besetzung der Rollen war sehr zufriedenstellend. Das lebhafteste, muntere und des ergreifendsten Pathos nicht entbehrende Spiel des Frl. Marschner als Fanchon, die trefflich gezeichneten Gestalten der Zwillinge (Herr Julius Arnfeld und Herr Hans Ahrens) der gestrengen pebenitische Vater Barbaud (Herr Max Handtrag), die geldgierige, als Hege verschriene Mutter Tabet (Frau Wilhelmine Jung), alle diese Rollen wurden mit gutem Temperament und der Natur angepaßt gespielt und vom Publikum mit reichlichem Beifall aufgenommen. Als besonders hervorragende Leistung unter den Genannten kann man mit vollem Recht das Spiel des Fräulein Marschner als Fanchon hervorheben; nur vor einem übermäßig lauten Sprechen, das bei ihrer hohen und zarten Stimme zu leicht dem Schreien nahekommt, mag sie gewarnt sein. Die kleineren Rollen befriedigten im Allgemeinen auch. Der Gesamteindruck, welchen das alte Bühnenstück auf das Publikum ausgeübt hat, war jedenfalls ein guter. — Sonntag gab es nach der Vorstellung „In Behandlung“ noch eine Operette „Die Hänni weint, der Hansi lacht“ zu hören. Sebastian Mosthuber, der reiche Weinbauer hatte in Herrn Conrad einen ganz vortrefflichen Vertreter gefunden und auch sein Sohn, der beschränkte Niklas war in guten Händen; geschickt wußte Herr Hans Ahrens das Humoristische und Komische zur Geltung zu bringen. Hannechen Blühweil (Frl. Elsa von Prast) und der Müllerburche Kilian (Herr Richard Eivena) wurden ebenso beifällig aufgenommen. Nur eins blieb zu wünschen: Die Darsteller und Darstellerinnen hatten sammt und sonders keine schönen und ausreichenden Stimmen. Zum meisten war es unmöglich, zu verstehen, was gesungen wurde, und daß ein solches Uebel störend wirkt und den Effekt in nicht geringem Maße beeinträchtigt, ist wohl unaussprechlich und ebenso selbstverständlich.

Gelddiebstähle. Am Sonnabend war der Knecht L. aus Unterferdsvalde in einer hiesigen Herberge eingekehrt. Zu ihm gesellte sich der Arbeiter Hing von hier, welcher seit längerer Zeit von seiner Familie getrennt lebt. L. führte in einem Tuch 40 Mark bei sich. Als er das Tuch mit dem Gelde auf den Tisch gelegt hatte, benutzte H. die Gelegenheit, stahl dasselbe und entfernte sich. Da der Diebstahl aber bemerkt worden war, wurde H. sofort verhaftet und nach Abnahme des Geldes verhaftet. — An demselben Tage wurden dem Commis eines in der Heiligengeiststraße wohnenden Kaufmanns 19 Mark 95 Pf., welchen Betrag er auf den Ladentisch gezählt hatte, unter den Händen fortgestohlen. Im Verdacht steht ein übel berüchtigtes Frauenzimmer aus Grubenhagen, welches sich mit drei Begleitern zu jener Zeit im Laden aufhielt.

Telegramme.

Berlin, 14. Novbr. Ein Telegramm aus Canea meldet: Heute Morgen 4 Uhr passirte die Nacht „Hohenzollern“ Canea. Morgen hofft man in Malta einzutreffen.

Berlin, 14. November. Das Nichtzustandekommen eines Vertrages zwischen der „Löwe-Gesellschaft“ und der „Union Elektrizitätsgesellschaft“ wird hier von vielen Seiten besprochen. Die beschlossene Erhöhung des Capitals der Elektrizitätsgesellschaft auf 18 Millionen Mk. hält die „Löwe-Gesellschaft“ für ungeseglich.

Wien, 14. November. Kaiser Franz Joseph traf heute früh aus Gödöllo hier ein.

Wien, 14. November. Heute 10 Uhr traf die Leiche der Großherzogin von Toskana, deren Beisetzung morgen erfolgt, hier ein.

Madrid, 14. November. Der „Zuparcial“ sagt, die Regierung sandte Montero Rios Instruktionen, darin bestehend, daß die Konferenz am 14. November die letzte oder vorletzte sei, falls die Amerikaner ihre Ansprüche nicht mäßigen. Nach Ansicht eines Ministers könne die Regierung nicht länger zögern.

Constantinopel, 14. November. Der Kaiser hat dem Sultan einen künstlerisch ausgeführten Springbrunnen geschenkt, wofür sich der Sultan aufs wärmste bedankte. Die Aufstellung soll an öffentlicher Stelle geschehen.

Canea, 14. November. Am 13. Nachmittags lief die „Hertha“ in der Südbai an.

New-York, 14. November. Nach einem Bericht des New-York-Herald hat der Marinesecretär den Befehl gegeben, infolge der Entscheidung Spaniens in der Philippinenfrage die Reparaturen der Kriegs-

schiffe auf der Werft von Brooklyn einzustellen 4 Kriegsschiffe zu mobilisiren und die Schiffe „Oregon“ und „Jowa“ in Rio zurückzuhalten.

Rio de Janeiro, 14. November. Für die feierliche Amtseinführung des neuen Präsidenten Campos Seixas am Dienstag sind umfassende Vorbereitungen im Gange. Am Mittwoch findet eine Truppenparade statt, am Mittwoch eine Parade der britischen, amerikanischen, deutschen, italienischen und portugiesischen Kriegsschiffe. Das neue Cabinet ist bereits gebildet. Malet übernahm Krieg, Balhazar Marine, Martinho Finanzen, Dlyno Aeuheres. In Saopala wurde eine Subscription eröffnet und mit vielen Zeichnungen bedeckt, um dem bisherigen Präsidenten Moraes Barros einen feierlichen Empfang zu bereiten.

Washington, 14. November. Admiral Schley ist zum Commandanten des europäischen Geschwaders ernannt, welches demnächst wieder gebildet wird und einige der besten Kreuzer umfassen soll.

Berlin, 14. November, 2 Uhr 35 Min	Wien	Madrid
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,60	101,60
3 1/2 pCt. „	101,50	101,40
3 pCt. „	93,70	93,80
3 1/2 pCt. Preussische Consois	101,40	101,30
3 1/2 pCt. „	101,40	101,40
3 pCt. „	94,30	94,40
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	98,40	98,30
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,00	99,00
Oesterreichische Goldrente	101,50	101,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	101,30	101,30
Oesterreichische Banknoten	163,45	163,50
Russische Banknoten	216,60	216,55
4 pCt. Rumänier von 1890	92,00	91,70
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	58,40	58,20
4 pCt. Italienische Goldrente	101,10	—
Disconto-Commandit	194,00	193,20
Marienb.-Mant. Stamm-Brioritäten	118,40	—
Spiritus 70 loco	37,20	37,20
Spiritus 50 loco	56,80	56,80

Königsberg, 14. November, 12 Uhr 46 Min	Wien
Loco nicht contingentirt	40,00
November	39,50
Loco nicht contingentirt	38,70
November	—

Todes-Anzeige.

Heute 12¹/₄ Uhr Morgens verschied sanft die treue und liebevolle Freundin meiner Familie

Fräulein Monika Neufeldt

im 72. Lebensjahre, tief betrauert von Allen, die ihr nahe gestanden.

Elbing, den 13. November 1898.

Ludwig Wiedwald.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. November, 12 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marienkirchhofes aus statt.

Elbinger Standesamt.

Vom 14. November 1898.

Geburten: Rutscher Friedrich Haus-halter S. — Fabrikarbeiter Carl Ger-lach T. — Fabrikarbeiter Eduard Schröter S. — Fabrikarbeiter Wilhelm Ludwig T. — Buchbindermeister Herm. Fuchs S. — Arbeiter Carl Freitag S.

Aufgebote: Hofbesitzer Joh. Weimann-Ashchuden mit Emilie Loewen-Elb. — Arbeiter Gustav Schulz mit Bertha Göb. — Arbeiter Friedrich Majewski mit Gottliebe Valiski. — Thierarzt Carl Wangnet-Pr. Holland mit Gertrude Klatt-Elbing. — Brichträger Adolf Dlugi-Steffen mit Ida Amanda Joh. Dnasch-Neumark.

Geschließungen: Bäckermeister Paul Koslowski mit Martha Pähle. — Schlosser Richard Schröder mit Vina Vesjel.

Sterbefälle: Arbeiter Joh. Rob. Klein 26 J. — Fabrikarbeiter Anton Pottrick S. todgeb. — Rentiere Harmonika Neufeldt 71 J. — Gärtler Aug. Fuhs 7 J. — Arb. Friedr. Rahnenfeldt 65 J. — Arb. Thaddäus Steffen 5 J. — Schuhmacher August Augustin 76 J.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.
Sente, Montag.

Gewerbe-Verein.

Die nächste Sitzung wird **wiederrum verschoben** von Montag, den 14. auf **Dienstag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr.**

Vortrag des Herrn **Dr. Ostermayer-Danzig: „Ueber moderne Kunst.“**

Zugleich als Vorbereitung für einen öffentlichen, durch Vorführung von Bildern zu illustrirenden Vortrag im Januar 1899 **„Ueber Bödlin.“**

Der Vorstand.
Kaufmännischer Verein.
Rauch's Familienalon.
Dienstag, den 15. d. M.:

Vortrag des Herrn Oberlehrer **Dr. Block: „Reiseerinnerungen aus Dänemark und Schweden.“**

erläutert durch Bilder etc.
Rauch's Salon an diesem Tage **geschlossen.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 15. November 1898:

Im weißen Hößl.
Lustspiel in 3 Akten v. Dr. D. Blumen-thal und G. Kadelburg.

Donnerstag, den 17. November 1898:
In Behandlung.

Die Hänni weint — Der Hansi lacht.
Vorverkauf 10—1 und 3—4 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7¹/₂ Uhr

Öffentliche Versteigerung!
Dienstag, den 15. d. Mts.,

Form. 10 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokal **Woll-weberstraße Nr. 5**, hier,

1 Lombard, 1 Kommode, Damen-schuhe, 1 Kanarienvogel nebst Bauer und 1 Kommode gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Elbing, den 14. November 1898.
Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Für unsern Badeort **Seebad Kahlberg** suchen wir einen

Director,

welchem außer freier Wohnung, freien Bädern und Kurtagen, daselbst, sowie freier Dampferfahrt für sich und seine Familie, eine Remuneration von **Tausend Mark** pro Jahr, incl. etwa nothwendiger Schreibhülfe, gewährt wird.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen mit kurzem Lebenslauf bis 1. Dezember d. J. an den Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Actien-Gesellschaft Seebad Kahlberg, **Herrn Stadtrath Sausse, Elbing**, einreichen. Auswärtige Bewerber müssen im Fall ihren Wohnsitz nach Elbing verlegen.

Einen Sack mit Inhalt (jedenfalls Martinskleider) gefunden. Abzuholen von

Liedtke,
Aeuß. Marienburgerdamm 36c.

2. Abonnements-Concert.

Donnerstag, den 17. November 1898, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends,
im Casino-Saale:

Lieder-Abend

des Herrn **Raimund v. Zur-Mühlen.**

Begleitung:

Herr Pianist **Conrad von Booss.**

Programm:

- | | | |
|--|---|----------------|
| I. a. Jesus Sirach, Cap. 41 | } | Brahms. |
| b. St. Paulus an die Corinther, Cap. I, 13 | | |
| II. a. Talismane | } | Schumann. |
| b. Fluthreicher Ebro | | |
| c. Zwei venetianische Gondellieder | | |
| d. Der Hidalgo | | |
| III. a. Die Thräne | } | Rubinstein. |
| b. Sehnsucht eines Gefangenen | | |
| c. Neue Liebe | | |
| IV. a. Canzonetta | } | Haydn-Viardot. |
| b. O! where do fairies | | |
| c. Tu me dirais | | |
| V. a. Warum | } | Tscheikowsky. |
| b. Wohl wandelt ich | | |
| c. Lenz | | |

Sitzplätze à 3 Mk. bei Frau Marie Neumann, Stehplätze à 1,50 Mk. und Schülerbillets (Orchesterloge) à 1 Mk. an der Abendkasse.

Zur Schneiderei

empfehlte moderne

Kleider- und Mäntel-Besätze, Knöpfe, Agraffen, Garnituren,
Einfarbige u. schottische Schärpen, seid. Bänder, Gimpen u. Einsätze.

Reizende Tailen-Garnituren in Wolle, Seide u. Perlen,
Einfarbige und schottische Seidenstoffe, Sammelbänder,

Plüsch, Sammete, Lindner Velvets etc.

Vorwärts Velours-Schuhborde,

Nähmaterialien, Futterstoffe, Schweissblätter,

Schmiedeweise, Stickerien, Einsätze etc.,

durchweg in guten Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.

A. Jschedonat, Alter Markt 55/56.

Gute Flügel und Pianos

zu Festlichkeiten vermietet billigst

Pianoforte-Handlung **Meta Dahlweid,**
Heilige Geiststraße 35.

In meinem neuen Geschäftshause

Schmiedestrasse Nr. 9

habe ich mein Lager in sämtlichen Artikeln bedeutend vergrößert und empfehle in reichhaltigster Auswahl:

Kleiderstoffe

in Seide, Wolle, Baumwolle etc. von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Damen- und Kinder-Mäntel,

nur Neuheiten, in ganz besonders grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Betteinschüttungen, weisse und bunte Bettbezüge,

Bettdecken, Handtücher, Taschentücher,

Frisaden, Boy, Gardinen, Teppiche,

Portièren, Tischdecken, Reisedecken,

Regenschirme etc.

Herren-Stoffe in geschmackvoller Auswahl.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Joh. Lau,

Schmiedestrasse Nr. 9.

Schwarze und colorirte

Kleiderstoffe.

Damen-Confection.

Steppuhn & Kohtzer

Friedr. Wilhelm-Platz — Ecke Mühlendamm.

Tuche — Buckskins
Paletotstoffe.

Herren-Confection.

Gardinen, Portièren

Teppiche.

Frisade, Boy,

Transportable Zimmerklosets

mit **Selbstdesinfection,**
Anlagen von Wasserleitung, Badeeinrichtung,
Wasserklosets, Bierdruckapparate neuester Construction,
Petroleumleitungen

empfehlte

H. Henning.

Patent-Düsen-Closet

D. R. P. 88 310.

ohne
Wasserspülung.

**Grösste
Reinlichkeit
Kein Zug
Kein Geruch.**

Fertig zum
Aufschrauben auf jeden Abtritt.
Tausende im Gebrauch.

Glänzende Anerkennungen.

Prospecte mit Referenzen gratis und franco.

Friedrich Wangelin, Dresden 145.

Zum Bemalen!

(Passendes Wehrachtsgeschenk.)
Abgelante Blechgegenstände
in reicher Auswahl zur Delmalerei.

Holzgegenstände

zur Brandmalerei.

Platin-Brennapparate.

Richard Wiebe,

Malutenfliegenhandl.,
Heilige Geiststraße Nr. 34



Bei dem ergiebigen Fange von

Düsee-Sprotten

gebe ich dieselben zu billigen Preisen ab
pro Pfund 30 Pfg., Kistchen von 2 Kilo
1 Mark.

C. Hüberty,

Fischmarkt.

Bleye's

Knaben-Anzüge

sind sehr haltbar und vorzüglich
im Gebrauch.

Genau laut Fabrikpreis.

Robert Holtin.

Balls- und Gesellschaftskleider,
Tücher, Spitzen, Federn etc. werden
sauber gereinigt resp. in allen, auch
ganz hellen Farben, umgefärbt, auf
Wunsch auch modernisirt.

Färberet und Wäscherei von
Heinrich Koppenhagen,
Lange Hinterstraße 13.

Ein fast neuer Blasebalg nebst
Schmiedewerkzeug zu verkaufen!

bei F. Mischorr, Jun., Vorberg 8a.

Haus-, Wirtschafts-, Ländel-, wollene und seidene Schürzen,

sehr geschmackvolle u. apparte
Sachen, empfiehlt in allergrößter
Auswahl bei sehr billigen
Preisen

Robert Holtin,
Schmiedestrasse 4.



Frisch. Leberthron

zum medicinischen Gebrauch
empfehlte

Rudolph Sausse Nachf.,
Alter Markt 49.

Rothwein.

Donnerstag, den 17. d. Mts.,
fülle ich 1 Oghost 1890er Roth-
wein ab, welchen ich als

ganz besonders preiswerth
empfehle. Sonst à Flasche 1,50, an
diesem Tage ausnahmsweise in vorher
zu mir geschickten Flaschen à 1,30.

Hermann Penner,

Alter Markt 44.

Damen finden auf beliebige Zeit
freundliche Aufnahme
bei Frau **Ludowski,** Hebamme,
Königsberg i. Pr., Bismarck-
straße 10B.

Von Nah und Fern.

*** Robert Blum's Grab.** Gelegentlich der Blum-Feier des Demokratischen Vereins ist der „Frankf. Ztg.“ ein Brief, den Dr. Hans Blum im Jahre 1867 an einen Frankfurter richtete, zum ersten Abdruck überlassen worden. Er schildert die Fahrnisse, die noch der entsetzte Leib des der Reaktion so überaus verhassten Mannes erlitten hat, und zwar, wie uns scheint, in mehr als einer Beziehung so interessant, daß allein aus dieser Erwägung ein Hervortreten aus der Diskretion gestattet sein muß, zumal drei Jahrzehnte seit der Absendung des Briefes verfloßen sind.

Das Schreiben lautet:
„Geehrtester Herr!
Soeben ist mir mein verehrter väterlicher Freund Herr Ernst Keil Ihre lebenswürdigen — oder besser pietätvollen Zeilen von gestern mit. Lassen Sie mich diese Jurisdiktion damit womöglich gutmachen, daß ich Ihnen das Wenige, was ich Ihnen über die an Keil gerichtete Frage sagen kann und darf, mittheile, nachdem ich die Versicherung vorausgeschickt, daß ich und meine Familie sich Ihnen für Ihre treue Anhänglichkeit an den Vater aufs herzlichste verbunden erachten.“

Die Leiche meines theuren Vaters wurde am 9. November 1848 früh von der Brigittenau nach der Meitersferne der Leopoldstadt geschafft. Es war hier, wie nach einem so blutigen Straßenkampf erklärlich, der größte Theil des Gebäudes in ein Spital verwandelt und natürlich auch eine Todtenhalle (Sectirsaal) vorhanden. Hier haben Freunde, die in ihrer amtlichen und Berufstätigkeit dort anwesend waren, den theuren Todten entsetzt erkannt. Einer von ihnen rasch und beherzt, schloß die Thür ab, öffnete den entsetzten Körper und nahm das Herz heraus, um wenigstens dies uns hinterlassen zu lassen. Er barg es in ein Tuch und versteckte es im Zimmer. Gleich darauf wurde er in Verhaftung genommen. Die Konferenz dauerte wenige Sekunden. Als er wieder hineinkam, war sein elterlicher Name verschwunden. Er hatte eine Glasuhr unbeobachtet gelassen, während er sezirte.

Der Leichnam ist dann allerdings auf dem Währinger Kirchhof im eigentlichen Sinne des Wortes verscharrt worden; inessen, wie wir nach den officiellen, bei meinen Familienmitgliedern befindlichen Versicherungen v. d. Pfordten's (des damaligen sächsischen Ministers) annehmen dürfen, nicht in dem allgemeinen Grab der Gefallenen und Gemordeten, sondern besonders. Der oben erwähnte Freund des Vaters glaubte indessen die Gebeine hier umso weniger sicher, als man den Proceß der Natur durch Beischnüpfung von Kalk zc. den kürzesten Gang vorzuzeichnen für nöthig befunden hatte.

Er will daher — so lauten seine, uns durch zwei damals in Wien wohnende, jetzt hier lebende und von hier gebürtige specielle Freunde unserer Familie bestätigten Angaben — die Leiche, zu der er vermüde seiner amtlichen Eigenschaft und der in Oesterreich überall „berechtigten Eigenthümlichkeit“, der Bestechung, sich Zugang verschaffte, vom Währinger Kirchhof entfernen und in seinem Grundstücke an wohlfeillicher Stelle bestattet haben.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May,
Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstamme“.

15) Nachdruck verboten.
„Sie, Cosway,“ sagte der Marschese del Monti, der den Engländer von einem früheren Aufenthalt in Taormina her kannte, „Sie haben sich wohl einen Rausch in den schönen Augen dieses gottvollen Weibes getrunken? Wie konnten Sie denn durch Ihr Benehmen eine solche Beleidigung provozieren! Sie müssen jetzt den Herrn Kronau fordern.“

„Ach, diesen deutschen Farbentlecker? Was fällt Ihnen ein, Signor Marschese!“ rief Cosway entrüstet.
„Na,“ machte der Marschese ein wenig verächtlich, „dann fordert er Sie. Oder macht man bei Ihnen in England dergleichen in anderer Weise ab?“

„Nein — aber es fragt sich, ob dieser Herr satisfactionsfähig ist.“
„Was, der nicht satisfactionsfähig? Nein, mein Vetter, das dürfen Sie einem alten Prakticus, wie mir, nicht weiß machen. Ein anständiger Mann ist er gewiß, und er benimmt sich so sehr gentlemanlike, daß ich gewettet hätte, er gehöre zur Aristokratie. Und erst seine Frau, die ist zum Tollwerden schön, und so elegant und chic, daß ich erst dachte, sie sei die Großfürstin.“

Mr. Cosway lachte boshaft. „Sie selbst sagt, sie sei die Tochter eines Dorfparzies; sie hat bis zu ihrer Verheirathung für Geld gearbeitet und sie beschiedene Verhältnisse eingetreten zu sein. Dabei lebt dieser Maler schon seit Monaten auf Reisen, lassen Sie sich darauf, Marschese, daß dieser Herr es noch heute erfahren.“

Mr. William Cosway erfuhr es auch wirklich und auf die einfachste Weise von der Bett. Er suchte den Polizeichef von Taormina auf, nöthigte ihn, an einem lauschigen Plätzchen mit ihm eine Flasche Champagner zu trinken, und brachte die Rede auf alle interessanten Gäste von Taormina,

Von hier aus sandte er uns durch unsere hiesigen obengenannten Freunde alljährlich Blumen vom Grabe des Vaters in die Schweiz, wo wir mit der Mutter von 1849 an lebten. Im Jahre 1857 indes ließ er uns wissen, daß dies die letzten Blumen seien. Er vermüde das Grab nicht länger zu erhalten, da sein Garten infolge neuer Straßeneinbauten eppropriirt werde. Aber die Gebeine werde er solange wie irgend möglich zu wahren suchen. Ich bin fest überzeugt, daß er sein Versprechen gehalten hat. Nachforschungen durch Dritte, inwiefern ihm dies gelungen, wären ebenso gefährlich für die Sache gewesen als direkter Briefwechsel. Persönlich hatte ich nie Zeit und Gelegenheit nach Wien zu kommen. Es steht mir daher die Lösung der Frage, die seit Jahren schon mein Herz und mein Blut heftig bewegt, und die gewiß dem ganzen deutschen Volke gleichfalls, wenn auch unausgesprochen, am Herzen liegt, noch bevor.

Mehr kann ich Ihnen leider mit dem besten Willen nicht sagen, und ich verhehle mir keineswegs, daß dies sehr wenig ist, ja, daß vielleicht längst der letzte sterbliche Ueberrest des Mannes, der sich von niederer Stufe emporgearbeitet hat zu einer glänzenden Höhe des Geistes und Wirkens und im Dienste der Ideen, die ihn sein Lebtage trugen und hoben, den Tod erlitten hat, in die Lüfte zerstreut oder in dem Schoße der Erde spurlos dahingegangen ist, wie Tausende berühmter Menschen vor und nach ihm. So natürlich dieses Ende sein mag, für uns Sprossen seines Blutes ist dieser Gedanke unendlich peinlich, und so oft ich berufen ward, in befreundeten Kreisen zu trösten, wo der Tod eine Wunde gerissen, war leider eine Vergleichung mit unserem Schicksal und unserer Unmöglichkeit, an der Stätte unseres Todten zu weinen, mein bester Trostgrund.

Die obigen Thatsachen habe ich noch Niemandem schriftlich mitgeteilt, und ich brauche mir daher auch wohl von Ihnen nicht erst strenge Diskretion zu erbitten.

Eine echte Namensunterschrift meines Vaters (nicht etwa bloßes Faktum), welche beilegt, wird Ihnen vielleicht eine kleine Freude bereiten.

Kommen Sie einmal nach Leipzig, so darf ich mir wohl die Ehre Ihres werthen Besuchs erbitten.

Ich bin in freundlicher Hochachtung
Ihr ganz ergebener
Hans Blum.

Leipzig, 28. Juni 1867.

*** Die „Bourgoigne“ vor englischen Richtern.** Gegen den Beschluß des englischen Seegerichtes, den Streitfall zwischen den Besitzern der versunkenen „Bourgoigne“, La Compagnie Générale Transatlantique, und den Besitzern des bei dem Zusammenstoß im vorigen Juli stark beschädigten englischen Segelschiffes „Cromartyshire“, der Rhederfirma Thomas Law u. Co., in England zum Austrag zu bringen, hatte die verklagte französische Gesellschaft Berufung bei dem Appellationsgericht eingelegt. Sie behauptete, in Paris zu domiciliren und deshalb von französischen Gerichten abgeurtheilt werden zu müssen. Die klagende Rhederfirma erbrachte den Beweis, daß die Gesellschaft in London eine Agentur besitzt und in Eng-

land durch Ingerate zur Benutzung ihrer Schiffe auffordert, somit in England Geschäfte betreibt und deshalb englischer Jurisdiktion unterliegt. Der Appellhof wies die Berufung kostenpflichtig ab. Es wird also über die Schuldigen an dem Zusammenstoße, der, wie erinnerlich, nicht allein den Untergang der „Bourgoigne“, sondern auch viele Menschenleben kostete, in England Recht gesprochen werden.

*** Der ägyptische Sirdar, Lord Kitchener,** leidet an großer Kurzsichtigkeit. Bei dem Festakt am letzten Freitag fiel das Leiden überraschend auf. Es ist eine Folge der Sandstürme. Die meisten englischen Generale, welche Wüstenfeldzüge leiten mußten, haben auch Augenschwäche davongetragen. Zum Glück ist das Leiden meistens heilbar.

*** Selbstmord eines Millionärs.** In West-Abpton, Massachusetts, hat sich der im 65. Lebensjahre stehende Brooklyner Millionär Edwin F. Knowlton in einem Anfall von Schwermuth erschossen. Knowltons Wohnung an den Columbia Heights in Brooklyn ist ein wahrer Palast und fürstlich eingerichtet. Die Gesellschaften, die der Millionär dort gab, machten durch ihren Prunk viel von sich reden. Die einzige Tochter Knowltons hat im Jahre 1892 dem Grafen Johannes von Francken-Sierstorff, einem preussischen Dragoner-Offizier, die Hand zum Bunde gereicht.

*** Amerikanische Schulzustände.** Aus Cleveland, Ohio, wird berichtet: Die hiesigen höhern Schulen sind für den Schulrath eine Quelle von Kummer und Sorge. Bei Beginn des Schuljahres wurde vom Schulrath eine Verlegung der Unterrichtsstunden vorgenommen. Diese Aenderung erregte das Mißfallen der hoffnungsvollen Jugend, und man bereitete sich auf energischen Widerstand vor. Die Schüler hielten Versammlungen ab und beschloßen, falls ihrem Wunsche betreffs des Stundenplanes keine Rechnung getragen werde, einen Streik zu erklären und einmüthig von der Schule wegzubleiben. Es kam zu höchst erregten Debatten in den Sitzungen des Schulraths, und einige Mitglieder waren wirklich geneigt, dem Wunsche der aufgeregten Jugend zu willfahren. Die bessere Einsicht siegte jedoch, und es blieb beim Alten. Nun handelt es sich um eine weitere Kraftprobe. Seit Jahren ist es nämlich in den Hochschulen gang und gäbe, daß jeden Freitag Nachmittag in der Aula der betreffenden Schule von den Schülern und Schülerinnen ein Tanztränzchen abgehalten wird. Diese Tanztränzchen bildeten einen Hauptanziehungspunkt für die jungen Damen und Herren, und es entwickelten sich nach und nach eine ganze Anzahl zarter Verhältnisse. Lange Zeit eiferten gegen diesen Unfug, aber vergeblich, bis jetzt endlich der Schuldirektor eine Verordnung erlassen hat, wonach in Zukunft derartige „unschuldige“ Vergnügungen absolut verboten sind.

Literatur.

§ Zur Kennzeichnung der colossalen Gagen, welche an der Oper in Hamburg auch nach dem

Tode Pollini's gezahlt werden, theilt das so ben erschienene Heft 5 der „**Modernen Kunst**“ (2. Tag von Richard Bona, Berlin W. 57, Leipzig, Wien, Stuttgart. Preis 60 Pf.) die Gage des Tenors Billy Birrentoven mit — sie beträgt jährlich 10000 Mark. Der Künstler, der zur Zeit im 33. Lebensjahre steht, ist neuerdings für Hamburg wieder für eine längere Reihe von Jahren verpflichtet worden. Der von Heinrich Chevalley verfaßte Artikel: „Oper und Schauspiel in Hamburg“ in Heft 5 der „**Modernen Kunst**“ ist überhaupt hoch interessant, zumal die Bildnisse sämtlicher hervorragender Mitglieder der Oper und des Schauspiels der reichen und kunstsinntigen Handelsstadt in ausgezeichneten Reproduktionen mitgetheilt sind. Ein außerordentlicher Reichtum an meisterlichen Holzschnitten und Farbendruck nach Meister ersten Ranges und ungemein zahlreiche Illustrationen von vorzüglicher Ausführung sind in Heft 5 vereinigt. Die großen Kunstbeilagen: „Schadenfreude“ von L. Knaus, „Morgenröthe“ von A. Schwarz und „Christus und Magdalena“ von A. Hader, sind so vollendet, daß sie unter Glas und Rahmen jedem Salon zur Zierde gereichen werden. Auch der doppelseitige Farbendruck „Unterbrochene Lectüre“ von W. Eichlow ist eine Glanzleistung, welche uns über die Höhe des auf diesem schwierigen Gebiete erreichten Könnens geradezu mit Stolz erfüllen muß. K. Beder, G. G. Fehr, G. Schöbel und viele andere Künstler sind noch mit vorzüglichen Schöpfungen in Heft 5 der „**Modernen Kunst**“ vertreten. Auch der Roman „Vorfrühling“ von Ludwig Jacobowski erweist sich immer mehr als eine ungemein feinsinnig empfundene und zudem spannende Dichtung von höchstem Werth. Daß das Kunstgewerbe in der „**Modernen Kunst**“ vermehrte Beachtung findet, verdient aufrichtiges Lob. Mit Interesse wird man das von Prof. Döpler d. J. gezeichnete Ex libris-Zeichen des Deutschen Kaisers, den kostbaren Ehrenbogen für den spanischen General Polavieja und das herrliche Vallongeländer für den Festsaal des neuen Hamburger Rathhauses bildlich veranschaulicht finden. Eine reiche Fülle von künstlerischen und literarischen Gaben, welche auf Bühne, Sport, gesellschaftliches Leben und viele andere Materien Bezug haben, bietet das Zid-Zad. Die neue Erlöserkirche in Jerusalem, die Kaiserin von Oestreich als Kaiserin und die 5 stärksten Männer der Welt mögen aus der Bilderreihe des Zid-Zad herausgegriffen werden. Frisch, int'essant, modern, gewählt und zudem von wahrhaft echter Schönheit umgeben, so bietet sich Heft 5 der „**Modernen Kunst**“ dar. Man begreift angesichts solcher Leistungen die gewaltigen Erfolge des wunderbaren Blattes im In- und Auslande. Beispielloß billig ist der Preis des Heftes — nur 60 Pf.! Zudem werden allen Abonnenten und solchen, die noch jetzt in das Abonnement eintreten, sieben große, nach Gemälden erster Meister prächtig ausgeführte Kupferdruck-Kunstblätter, die zum Wandschmuck im Salon bestimmt sind, zu dem Vorzugspreise von 4 Mark für jedes Bild dargeboten, während jedes dieser Blätter im Kunsthandel 30 Mark kostet. Als Weihnachtsgeschenke sind diese herrlichen Kunstblätter bestens zu empfehlen.

andere nannte.“

Dem Engländer stieg das Blut heiß in die Stirn. „Verzeihen Sie, ich muß fort, mir ist nicht wohl. Trinken Sie den Rest der Flasche auf meine Gesundheit!“

Mr. Cosway war verschwunden, ehe noch der Taorminaer Polizeichef ihm ein höfliches Dankeswort sagen konnte. Kopfschüttelnd griff er wieder zum Glase und schaute bedächtig in die aufsteigenden Perlen. „Verbrannt hat er sich, 31 Signor Inglese, richtig verbrannt an den schönen Augen der jungen Gräfin. Ja, ja, das geht so, wenn man jung ist — oh, Angiolotta!“ und mit diesem Seufzer an die Entfernte leerte der Herr Polizeichef wieder das schlaune Spitzglas. —
„Ich habe so Angst,“ flüsterte während des Tanzes Gertrud ihrem Manne zu.
„Bovor, Schatz?“
„Vor Mr. Cosway, er sprach so drohend und sah so böse aus.“

„Kleine Thörin, ich will nicht sagen, daß Cosway nicht Lust hätte, uns zu schaden, aber glücklicherweise fehlt ihm die Macht dazu. Doch wirst Du nun wohl einschen, daß ich recht hatte, den Verkehr mit diesen Leuten nicht zu wünschen.“
„Ja. — Laß uns ausruhen, Herbert.“

Leise athmend blieb die junge Frau einige Augenblicke bei einem der blumenumkränzten Pfeiler stehen, sich mit dem Fächer Kühlung zuwendend, der ebenfalls Mrs. Cosways vollste Bewunderung erregt haben würde. Er war aus Eisenbein und ein Meisterwerk der Schnitzkunst.

„Wem hast Du den nächsten Tanz zugesagt, Herz?“ fragte Herbert, um den Sinnenden und sorgenvollen Ausdruck aus Gertruds Augen zu bannen.

Sie blickte auf ihre Tanzkarte und reichte sie dann ihrem Manne. „Sieh selbst, ich kann diese krausen Schriftzüge nicht entziffern.“

„Das heißt Marschese del Monti, und der nächste Name ist Fürst Bogdanow. Schau! Meine kleine Demokratin tanzt auf ihrem ersten Balle mit lauter Aristokraten. Was sagt denn Dein republikanisches Gewissen dazu?“ Das klang sehr scherzhaft, doch lag etwas was fragende Sorge in der Stimme.

„Mein republikanisches Gewissen ist auch gar nicht sehr ruhig, Herbert,“ antwortete Gertrud ernsthaft. „Im Uebrigen finde ich, daß unsere

Reise mit ihrer Menge neuer fremder Eindrücke mir viel von meiner Willenskraft genommen hat. In Bäckstein hätte ich gewiß nicht mit einem Aristokraten getanzt. Hier sage ich mir schon, daß mich ein Tanz zu nichts verpflichtet und daß ich ja höchstwahrscheinlich nie wieder mit diesen Herren vom Adel zusammentreffen werde. In Bäckstein hätte ich mich unter diesen vornehmen Menschen durchaus nicht wohlgeföhlt, die alle wahrscheinlich so ganz andere Lebensanschauungen haben, als ich, und die uns in ihrem Hochmuth und Dünkel gewiß nicht bei sich zu Hause in ihren Salons empfangen würden.“

„Aber Kind, grade die vornehmsten der Gäste hier sind von ausgesuchtester Lebenswürdigkeit gegen Dich.“

„Wahrscheinlich aus demselben Grunde, aus dem ich mit ihnen tanze. Der Verkehr in einem Curorte legt einem keine besonderen Verpflichtungen auf. Später kommt man sich nicht mehr und sieht einander vorüber. Ich fürchte nur, daß uns diese Leute alle auch für etwas Anderes halten werden, als wir sind.“

„Wie meinst Du das?“ fragte er hastig.
„Begen meines Ausgese, der sehr kostbar ist, wie mir Frau Cosway gesagt hat. Ich selbst kann ja dergleichen noch nicht beurtheilen; sie habe nur gefunden, daß die Toilette sehr hübsch ist und habe mich sehr darüber gefreut. Wer weiß, ob ich nicht ein Unrecht damit begehe, wenn das, was Du mir giebst, Kleider sind, wie nur vornehme Leute sie tragen.“

„Nein, Kind, Deine Toilette kostet nicht um einen Pfennig mehr, als ich ausgeben kann. Duale Dich doch nicht mit solchen Sorgen!“

Sie seufzte leicht auf. „Nun, das Beste ist jedenfalls, daß wir nicht zu den „Vornehmen“ gehören und nach dem Reisträumen hoffentlich uns in unserem bescheidenen Kreise sehr wohl fühlen werden. Kommt, der Walzer ist zu Ende, wir haben geplaudert, anstatt zu tanzen!“

Herbert führte seine Frau zu ihrem Plage zurück und bemerkte mit großem Unbehagen, daß Mr. Cosway sich wieder neben seiner Mutter eingefunden hatte und mit einer Art von boshafter Neugierde dem jungen Paar entgegen sah.

Gisrig wandte sich Frau Cosway mit einer ganzen Reihe von Fragen, wie es ihr gefiele, wie

Kirchliche Anzeigen.

St. Nicolai-Pfarrkirche. Mittwoch: Fest Mariä Opferung. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Spohn.

Am Buß- und Bettage.

Evangelische Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Weber. Vorm. 9 1/4 Uhr: Beichte. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bergan. Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Wuy. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Kahn. Vorm. 9 1/4 Uhr: Beichte.

Gesang des Kirchenchors: 1. Große Dopylogie von Bortnianski 2. Herr, erhöhe mein Gebet

von Fr. Schneider. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Wuy i. B. St. Annen-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette. Vorm. 9 1/4 Uhr: Beichte.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selke. Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Schieferdecker.

Vorm. 9 1/4 Uhr: Beichte. Nachm. 2 Uhr: Herr Pred. Zimmernann. St. Paulus-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Knopf. Vorm. 11 1/4 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Knopf. Reformierte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Waywald. Mennoniten-Gemeinde.

Stein Gottesdienst. Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Mehring. Abends 6 Uhr: Jünglingsfest.

In Wolfsdorf Niederung, Vorm. 9 Uhr: Andacht.

Religiöser Vortrag.

Dienstag, den 15. November cr., Abends 8 Uhr, Kurze Heil. Geistes. 20. Thema: Ist die Bibel göttlichen Ursprungs? Pederman herzlich willkommen.

Bekanntmachung.

Heute ist in unser Firmenregister eingetragen: a. bei Nr. 902 (Firma C. G. Plaumann) folgender Vermerk: Die Firma ist in: Prince of Wales Herren-Ausstattungs-Magazin, C. G. Plaumann geändert.

b. unter Nr. 966 die letztgedachte Firma und als deren Inhaber der Kaufmann Carl Gustav Plaumann in Elbing.

Elbing, den 4. November 1898. Königlich-Untersgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 276 eingetragen, daß der Kaufmann Adolf Scharnitzki in Elbing für seine Ehe mit Henriette, geb. Seelig durch Vertrag vom 15. August 1898 die Gütergemeinschaft mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen und der gesammte Erwerb der Ehefrau die Rechte des vorbehaltene Vermögens haben solle.

Elbing, den 4. November 1898. Königlich-Untersgericht.

Reinecke's Fahrradfabrik.

Dannover.

Bekanntmachung.

Heute ist eingetragen: a. in unser Firmenregister unter Nr. 965 die Firma Drogerie zum Roten Kreuz, Fritz Laabs

in Elbing und als deren Inhaber der Kaufmann Friedrich Wilhelm Gottfried Laabs daselbst.

b. in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 275, daß der Kaufmann Friedrich Wilhelm Gottfried Laabs in Elbing für seine Ehe mit Martha geb. Stoyke, durch Vertrag vom 18. März 1896 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Ehefrau die Natur des Vorbehaltene haben solle.

Elbing, den 4. November 1898. Königlich-Untersgericht.

Reparatur-Werkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen mit Kraftbetrieb.

Erste und einzige dieser Art am Plage.

Emailirung, Verkupferung, Vernickelung von Gegenständen jeder Art.

Um jede vorhandene Reparatur prompt ausführen zu können, halte von jetzt ab stets großes Lager in Roh- und Ersatztheilen.

Paul Rudolph Nachf., Inh. Georg Gelotneky.

Fischerstr. 42. Fischerstr. 42. Gr. Specialgeschäft für Fahrräder, Nähmaschinen u. Sportsartikel.

Eigene verdeckte cementirte Fahrradbahn. Täglich Unterricht gratis.

Für Sattler! Thran, Vaselinelederfett, Lederlack in allen Farben, Lederappretur billig!

(Wiederverkäufem möglichen Rabatt) J. Staesz jun., Elbing, Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44. Specialität: Streichertischefarben.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.

2100 Gewinne im Gesamtwerte von 50180 Mark, darunter 61 erstklassige Fahrräder. Loose à 1 Mk. empfiehlt und verendet die Expedition der Lotter. Ztg.

Mk. 22, - Unsere „Spezialität“.

neue, doppelluf. Zentralfeder = Plint. Kal. 16, Dopp.-Schlüssel, V. d. d. Schacht, antich geprüft und eingeschloß, nur pr. Stück Mk. 22, - (Fac. i. Hülfe 1 Mk.) Umtausch b. Nichtkonventionierung inner. 11 Zogen gestattet. Bestand g. Nachn. ev. vorherige Klasse. D. Simons & Sohn, Köln.

Ans. Verkauf und Tausch neuer sowie gebrauchter Jagdgewehre etc

19. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. November 1898, vormittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Eine Gewinne.)

Table with lottery numbers and prizes for the 19th drawing of the 4th class of the Prussian lottery.

112040 865 488 666 788 (8000) 112075 258 831 70 90 95 522 58 (8000)

Table with lottery numbers and prizes for the 112040 drawing of the 4th class of the Prussian lottery.

19. Ziehung der 4. Klasse 199. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 12. November 1898, nachmittags. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Eine Gewinne.)

Table with lottery numbers and prizes for the 19th drawing of the 4th class of the Prussian lottery (continued).

110045 118 31 380 428 825 11268 312 52 92 438 820 967 112919

Table with lottery numbers and prizes for the 110045 drawing of the 4th class of the Prussian lottery.

Die sich unterhalte, der jungen Frau zu; ehe aber Gertrud eine einzige derselben beantworten konnte, sagte Mr. William Cosway laut: „Aber Mama, belästige doch die junge Gräfin nicht.“

Landskron u. Kronau unter uns zu sehen. Sehen Sie, Ihr Herr Gemahl hält das Incognito nicht mehr aufrecht.“ Da war die Entdeckung der Wahrheit! Sie war in einer Weise gekommen, wie sie Herbert am wenigsten gewünscht oder für möglich gehalten hätte, in einer Weise, wie sie für Gertrud nicht unerwarteter und verlegender gedacht werden konnte, und mit herbem Selbstvorwurf empfand Herbert, wie bitter sich sein Zögern rächte.

stehen werden.“ Cosway verbeugte sich inrisch. „Wenn Sie Rechenhaft von einem Manne annehmen wollen, der nicht den Vorzug hat, Ihrer Gesellschaftsklasse anzugehören. Bitte, wollen Sie sich aber zufrüherst nach dem Befinden Ihrer Frau Gemahlin erkundigen. Der Dame scheint nicht wohl zu sein.“

Herbert fragender Blick folgte erschaut der Achtung, die das Auge des Marchese nahm, und traf das höhnische Gesicht des Engländers Mit einem Male wurde da dem Grafen klar, welchen schmähtlichen Verdacht William Cosway hegte. Herbert hätte sich auf ihn stürzen und ihn niederschlagen wollen, unwillkürlich trat er einen Schritt auf den Unverschämten zu, aber der Marchese flüster ihm zu: „Um Gotteswillen, nichts mehr, wenigstens jetzt nicht“, und die beiden Herren begaben sich schweigend mit Gertrud in den Palmengarten, welcher unmittelbar an den Saal anstieß. (Fortsetzung folgt.)